

Mahnwachengruppe vor dem AKW Brokdorf am 6. eines jeden Monats

für vollständige weltweite Abrüstung und den sofortigen Ausstieg aus der Atomenergie.
Wir gedenken insbesondere der Opfer von Hiroshima, Tschernobyl und Fukushima

Liebe Beschäftigte im AKW Brokdorf! Liebe BewohnerInnen von Brokdorf!

Wir zitieren aus einem Beitrag von Johannes Kulms, der in Deutschlandfunk Kultur am 01.09.17 gesendet wurde:

Wann fällt der Koloss von Brunsbüttel?

Seit Jahren ist der Meiler vom Netz, das gefährlichste Material entfernt. Der Abriss aber kann nicht starten. Die Bauteile müssen erst "freigemessen" werden. Doch welcher Strahlenwert ist unbedenklich? Darüber ist man sich uneins in Schleswig-Holstein....

2018 soll es losgehen mit der Demontage des Koloss' – zumindest wenn es nach dem Betreiber Vattenfall geht....

Das gefährlichste Material hat den Reaktorflur bereits verlassen: Am 13. Juni wurden die letzten Brennelemente entfernt. Nun lagern sie provisorisch auf dem AKW-Gelände im Zwischenlager. Zum Ärger von Umweltschützer wie Greenpeace....

Was passiert mit der Ruine?

Bis 2031 soll an Stelle des stillgelegten Atomkraftwerks Brunsbüttel wieder eine grüne Wiese wachsen. Doch bis dahin ist es für Vattenfall ein zäher und langer Weg. Einerseits ist da die bauliche Dimension: der Rückbau. Andererseits ist da die Frage der Entsorgung der AKW-Ruine.

Auf rund 300.000 Tonnen summiert sich die Masse an verbauten Teilen. Doch nur etwa drei Prozent davon sind laut der zuständigen Atomaufsicht in Kiel radioaktiv belastet.

Die Brennelemente und Brennstäbe sollen eines Tages in das noch zu findende Endlager irgendwo in Deutschland wandern. Die Teile aus dem Reaktordruckbehälter sind wiederum für den Schacht Konrad bestimmt, sobald dieser freigegeben ist.

Was nicht ins Endlager geht, muss "freigemessen" werden

97 Prozent der 300.000 Tonnen schweren AKW-Masse würden übrig bleiben. Der Großteil davon geht in die Wiederverwertung, zum Beispiel als Bauschutt. Ein kleiner Teil wiederum soll auf Deponien entsorgt werden. Soweit der Plan. Dafür müssen jedoch sämtliche ausgebaute Teile "freigemessen" werden.

Droht eine höhere Belastung als im Normalbetrieb?

Karsten Hinrichsen, Sprecher der Initiative und gleichzeitig Atom-Experte beim Umwelt-Landesverband BUND hält den Grenzwert von zehn Mikrosievert für viel zu großzügig angesetzt. Hinrichsen warnt: Wenn das Atomkraftwerk in Brunsbüttel so wie geplant zurückgebaut werde, drohe eine höhere radioaktive Belastung als im Normalbetrieb....



Seit über **einunddreißig Jahren** kommen wir nun jeden 6. eines Monats vor das AKW Brokdorf. **Heute am 6.09.17 ist es das 374 Mal.**

Die Mahnwachen wurden initiiert von kirchlichen MitarbeiterInnen und PastorInnen der Nordelbischen Kirche, den Basisgemeinden Wulfshagener Hütten und Wedel, Anti-AKW-Gruppen aus Hamburg sowie besorgten Anwohnern aus der Umgebung von Brokdorf.

Anlass waren der **SuperGAU im AKW Tschernobyl am 26.4.86** und die Erfahrungen auf der großen Demonstration am 7. Juni 86 gegen die für Oktober 86 geplante Inbetriebnahme des AKW Brokdorf.

Der 6. eines jeden Monats wurde gewählt, um auf den unlösbaren Zusammenhang von Atomstromproduktion und militärischer Nutzung – **Atombombenabwurf auf Hiroshima am 6.8.1945** – hinzuweisen.

Das Motto unserer Aktionen vor dem AKW Brokdorf lautet von Anbeginn an:

**Im Angesicht der Bedrohung:
Gemeinsam Wege der Hoffnung finden.**

Wir haben verabredet, so lange die Mahnwachen durchzuführen, bis das AKW Brokdorf stillgelegt ist.

Kontakt: Hans-G. Werner, Mühlenstr. 35 22880 Wedel Tel.: 04103/818642